

Kollegen die Reise nach Konstanz zu weit, daher der Besuch ein sehr geringer sein würde, um so mehr auch, da wir am Bodensee fast gar keine Mitglieder haben. Infolge dessen hat der Vorstand beschlossen, den verehrlichen Mitgliedern den Vorschlag zu machen, den diesjährigen Verbandstag nicht in Konstanz, sondern in Villingen abzuhalten, das wegen seiner günstigen Lage sowohl von den Unterländern, als auch von den Kollegen aus der Bodenseeregion unschwer zu erreichen ist. Ausserdem bietet Villingen als Uhrenstadt für uns manchen Anziehungspunkt; vielleicht sind auch die dortigen Fabrikanten zu bewegen, uns ihre neuesten Erzeugnisse, sei es in Form einer kleinen Ausstellung, sei es am Lager, vor Augen zu führen. Da nun die Versammlung Ende Juli stattfinden soll, so möchten wir unsere verehrlichen Mitglieder bitten, falls sie mit diesem Vorschlage nicht einverstanden sind, dies uns umgehend per Postkarte an die Adresse des Unterzeichneten wissen zu lassen, damit wir die Entscheidung baldigst treffen können.

Von denjenigen Kollegen, von welchen wir bis zum 6. Juni keine Nachricht bekommen haben, nehmen wir an, dass sie mit unserem Vorschlage einverstanden sind.

Die Tagesordnung der Versammlung, sowie alles Nähere wird in der nächsten Nummer unseres Verbandsorgans bekannt gegeben.

Karlsruhe, 21. Mai 1906.

Mit kollegialem Gruss!

Der Vorstand.

Wilh. Devin, Vorsitzender.

Bezirksverein Göppingen, Esslingen u. s. w.

Die Frühjahrsversammlung unseres Bezirksvereins fand am 7. Mai 1906 in Nürtingen, vormittags von 9 Uhr an statt. Nach Begrüssung der zahlreich erschienenen Kollegen seitens des Vorstands H. Klein-Esslingen wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und der Kassenbericht vorgetragen und nichts dagegen erinnert.

Ein Mitglied unserer Vereinigung, das zwar jetzt seinen Austritt erklärt hat, schuldet dem Vereine noch Zeitungsgelder, dieselben sind auf gutlichem Wege nicht zu bekommen; da eine Klage dem Vorstand nicht genehm, soll der Betrag dem Herrn geschenkt werden.

Es kommen die Reparaturpreise zur Erörterung, und wird allseitig befürwortet, einen den veränderten Zeitverhältnissen entsprechenden Mehrpreis in Zukunft zu verlangen.

Bei Punkt Stempelung der $\frac{333}{600}$ Uhrgehäuse ist nach längerer Debatte die Mehrheit für eine Stempelung.

Zur Landesversammlung der württembergischen Uhrmacher in Ulm sollen sich unsere Mitglieder zahlreich einfinden. Kollege Lang, Göppingen wird eventuell den Verein in Magdeburg vertreten. Im Herbst soll wieder eine Versammlung in Plochingen stattfinden. Nachdem zwei neue Mitglieder aufgenommen waren, wurden die alten Vorstandspersonen durch Zuruf wiedergewählt.

Die vorgenommene Kassenprüfung ergab keinen Anstand, und konnte die offizielle Versammlung um 1 Uhr geschlossen werden. Nach Beendigung des Mittagmahls wurde ein Ausflug nach Neuffen unternommen, eine Besteigung der Burg Hohen Neuffen fand nicht statt, da die Ausführung manchem Kollegen zu beschwerlich schien, so zitierte einer: Der Neuffen, der ist wunderschön, doch braucht man nicht hinauf zu gehn, weil man ihn kann von unten sehn. Nach kurzer Rast wurde wieder Nürtingen zugesteuert.

Nach gemütlichem Beisammensein in der Bahnhofrestauration, bei welchem noch manch heiteres und ernstes Wort gesprochen, kam die Zeit des Aufbruchs rasch heran, und wir trennten uns mit dem Ruf auf frohes Wiedersehen in Plochingen.

Nürtingen, im Mai 1906.

E. Krayl, Schriftführer.

Verein des Kreises Herford.

Versammlung vom 13. Mai 1906, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Hotel Görge.

Anwesend waren die Kollegen Bröker-Spenge; Tremel-Enger; Schriever-Löhne; Grosse Wortmann-Hiddenhausen; Teipel und Knöner-Vlotho; Bökhaus, Brambach, Beckord, Fröhlich, Hillgenfeldt, Zimmermann, Hoffmann-Herford. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 22.

Es wurden in dieser Sitzung viele Eingänge erledigt; ein Fall interner Angelegenheit wurde noch nicht geklärt. Mit Bedauern nahm die Versammlung von dem Austritt eines Kollegen Kenntnis; hoffentlich wird der Kollege die Austrittserklärung wieder zurücknehmen.

Das Ergebnis des ausgefüllten Fragebogens über die Stempelung der goldenen Uhrgehäuse war folgendes: Gegen die Stempelung der Uhrgehäuse unter 0.585 erklärten sich 19 Kollegen, für die Stempelung drei Kollegen.

Dann folgten die Kollegen mit grosser Aufmerksamkeit dem Vortrage des Seniors der Handwerkskammer, Herrn Uhrmachermeister A. Pütt-Gütersloh, über die Vorteile einer Innung gegenüber einem Vereine. Es wurde beschlossen, am 1. Januar 1907 ein Innung ins Leben treten zu lassen, die den Namen führen soll: „Freie Vereinigung der Uhrmacher des Kreises Herford, freie Innung“. Herr Kollege Pütt versprach uns, bei der Konstituierung der Statuten behilflich zu sein.

Es erklärten sich von den 13 anwesenden Vereinsmitgliedern bereits 11 Kollegen zum Beitritt zur Innung. Nachdem namens des Vereines Herr Pütt durch den Vorsitzenden, Kollegen Fröhlich, der wärmste Dank für seine Mühewaltung ausgedrückt worden war, schloss der Vorsitzende die Versammlung um 7 Uhr.

Die nächste Versammlung findet voraussichtlich im Juli statt.

Herford.

Franz Hoffmann, Schriftführer.

Innung Leipzig.

Mündliche Prüfung der Lehrlinge. Der diesjährigen Prüfung hatten sich sieben Auslernende unterzogen. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den Kollegen Obermeister Freygang, Cordes und Krebs und den Gehilfen Günther und Golbs. Nach Begrüssung und kurzer Ansprache begann der Obermeister mit der Prüfung, indem er den jungen Leuten Fragen über die Anfangsgründe der Geometrie vorlegte, es folgten solche über Zeit, Zeiteinteilung und Zeitmesser. Nach Besprechung der verschiedenen Arten von Uhren folgten Fragen über die Hemmungen, sowie Einteilung und Berechnung des Räderwerkes mit Anschluss an die Berechnung der Pendellänge. Weiter: Welches Material wird zur Herstellung der Uhren verwendet, und wie werden die Metalle verarbeitet, wie setzen sie sich zusammen und wie werden sie gewonnen?

Es folgten nun Fragen über Taschenuhren, ihre Berechnung und die in denselben verwendeten Hemmungen, Abänderung von Fehlern, die Berechnung des Laufwerkes nebst Resultat der sich daraus ergebenden Anzahl der Unruh-schwingungen. Zur Einteilung der Hemmungen in rückfallende, ruhende und freie folgten Fragen über die dazu gehörigen Einzelteile, deren Konstruktion und Funktion. Bei der Besprechung der Repassage einer Zylinder-Remontoir-uhr wurde das Aufsetzen einer neuen Spiralfeder behandelt; danach die Reihenfolge der einzelnen Arbeiten der Repassage und ihre Ausführung. Ausführlicher wurde die Anfertigung eines neuen Federkernes besprochen, welcher bei der Prüfungsuhr zu ersetzen ist. Hierauf folgten einige Fragen über Daten wichtiger Erfindungen der Uhrmacherei.

Zum Schlusse mussten die Prüflinge eine kleine schriftliche Arbeit vornehmen, die Ausstellung einer quittierten Rechnung über eine verkaufte goldene Damen-Anker-Savonnetteuhr unter Gewährung eines Kassenskontos von 3 Prozent bei Barzahlung.

Das Ergebnis der Prüfung ist als ein gutes zu bezeichnen, wobei eine fleissige Vorbereitung der jungen Leute zu bemerken war.

Die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, verbunden mit dem Los-sprechen der Auslernenden, fand am 25. März im Mariengarten statt. Das rege Interesse für diese Feier bezeugte ein grosser Kreis von erschienenen Kollegen und Gästen, sowie Gehilfen und Lehrlingen. Die Gewerbekammer zu Leipzig war durch Herrn Syndikus Herzog und der Innungsausschuss durch Herrn Bäckerobermeister Simon vertreten.

Auf einer grossen Tafel befanden sich die nachfolgend verzeichneten Arbeiten übersichtlich angeordnet. Die Beschickung von seiten der Leipziger Lehrlinge war diesmal eine recht schwache. Zu gleicher Zeit hatten auch die von auswärts eingesandten Arbeiten von Lehrlingen der Verbandsmitglieder Aufstellung gefunden; sämtliche Arbeiten gaben Zeugnis von gewissenhafter Vollendung und fanden allgemeine Anerkennung.

Arbeiten aus dem ersten Lehrjahre: Ein grösseres stählernes Spannerherz, unter dem Kennwort „Wenig mit Liebe“. Verfertiger: Walter Stübbling bei Herrn Koll. Rich. Müller in Leipzig.

Arbeiten aus dem zweiten Lehrjahre: Anfertigung eines Taschenuhr-Federkernes, unter dem Kennwort „Bete und arbeite“; von Herm. Bromme bei Herrn Koll. Rudolph Geppert in Leipzig-Plagwitz.

Ein Grahamanker für Regulatorwerk und eine Schnurrolle für Regulator, unter dem Kennwort „Namen“; von Josef Landers bei Herrn Koll. Peter Josef Jungblüth in Köln.

Ein Kasten mit 112 Punzen, aus Rundstahl gefertigt, unter dem Kennwort „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“; von Paul Schröder bei Herrn Koll. Gust. Voigt in Berlin.

Ein Zylindergangmodell aus Rohmaterial (das Zylinderrad aus Glashütte und die Spirale aus der Fachschule zu Schwenningen), ferner sechs Stichel für den Klammerdrehstuhl, unter der Bezeichnung „A. 698“; von Alfred Stroh bei seinem Vater Herrn Koll. Adolf Stroh-Bachnang.

Eine verzierte, durchbrochene Platte mit drei Füßen und einer Steinfassung, ganz aus Rohmaterial gefertigt, unter dem Kennwort „Uebung macht den Meister“; von Alfred Vogel bei Herrn Koll. Herm. Adler in Hainpach.

Anfertigung einer grossen Pendelfeder und einer Aufziehwelle für Remontoir, unter dem Kennwort „Selbst ist der Mann“; von Otto Wittig bei Herrn Koll. Rudolph Geppert in Leipzig-Plagwitz.

Arbeiten aus dem dritten Lehrjahre: Ein Federkern aus Rohmaterial, nach Mass, unter dem Kennwort „Probieren geht über Studieren“; von Paul Mocker bei Herrn Koll. Thieme in Leipzig.

Ein Federkern, aus Rohmaterial gefertigt, unter dem Kennwort „Uebe Aug' und Hand fürs Vaterland“; von Max Pauling bei Herrn Koll. Jul. Thieme in Leipzig.

Ein Federhaus nebst Federkern aus Rohmaterial, das Federhaus aus einem Stück, unter dem Kennwort „Zeit ist Geld“; von Fritz Riechardt bei Herrn Koll. C. Precht in Naumburg.

Ausführung eines Zylinderremontoir-Rohwerkes, Eindreihen sämtlicher Triebe und Wellen, Anfertigung der Steinfassungen u. s. w., unter dem Kennwort „Fleiss überwindet alles“; von Heinrich Wüning bei Herrn Koll. Louis Planert in Vienenburg am Harz.

Arbeiten aus dem vierten Lehrjahre: Ausser den sieben Prüfungsarbeiten der Ausgelernten, bestehend in Repassage einer Zylinderuhr nebst Anfertigung neuer Teile, hatte der Ausgelernte Carl Friedrich bei seinem Vater, Koll. Paul Friedrich, eine Ankeruhr aus einem Rohwerk gefertigt.

Die I. Handwerkerschule Berlin hatte eine grössere Anzahl sehr gut ausgeführter Zeichnungen der Schüler Emil Dünnebeil und Max Zedler eingeschickt. Auch diese zeichnerischen Leistungen wurden von den Versammelten mit vielem Interesse besichtigt, wurde doch durch dieselben der Nutzen des theoretischen Unterrichts besonders klar vor Augen geführt.

Rob. Freygang, Obermeister.

Arno Haas, Schriftführer.